



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns zu recht zahlreichen Abonnement auf das **Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)** nebst Beilagen ergebenst einzuladen. Dasselbe kostet in der Expedition und den Ausgabestellen **1,20 Mk.**, frei ins Haus gebracht **1,40 Mk.** und durch die Post bezogen **1,50 Mk.**, durch die Stadt- und Landbriefträger **1,90 Mk.**

Die geehrten hiesigen Abonnenten, welche das Kreisblatt aus der Expedition und den Ausgabestellen abholen lassen, werden gebeten, die Abonnementskarten pro II. Quartal baldigst in Empfang zu nehmen, während es sich für die geschätzten **auswärtigen Abonnenten** empfiehlt, die Bestellung auf das Kreisblatt bei der nächsten Postanstalt frühzeitig zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Da sich das „**Merseburger Kreisblatt**“ eines stets wachsenden Leserkreises zu erfreuen hat, so unterliegt es wohl keinem Zweifel daß

Inserate

(pro 4gespaltene Zeile **nur 5 Pfg.**) durch das „**Kreisblatt**“ die weiteste und entsprechendste Verbreitung finden, denn was nützen Anzeigen in Blättern, die nur einige Hundert Exemplare zur Auflage haben? Außerdem genießen die Inserate, die hier 2 bis 3 Mal fürs Kreisblatt aufgegeben werden, den Vortheil, in den

„Straßen-Anzeiger“

der gratis in der Stadt vertheilt und an den Ecken angeschlagen wird, kostenfreie Aufnahme zu finden, wodurch es auch Leuten, die nicht auf das Kreisblatt abonnirt haben, möglich gemacht wird, von den Inseraten Kenntniß zu nehmen.

Die Redaction wird nach wie vor bemüht sein, die Leser des Kreisblattes auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens stets auf dem Laufenden zu erhalten. Dem lokalen Theil unseres Blattes haben wir mehr Aufmerksamkeit zugewandt, als das früher war. Wir scheuen kein Opfer, hinsichtlich dieses Theiles fast ausschließlich „**Original-Correspondenzen**“ zu bringen und sind fortgesetzt bestrebt, immer neue Berichterstatter zu gewinnen.

Redaktion und Expedition des Kreisblattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, das etwaige Wiederauftreten des Coloradokäfers betr.

Bei dem Herannahen der Frühjahrbestellung erscheint es geboten, auf die Möglichkeit des Wiederauftretens des Colorado- oder Kartoffelkäfers und auf die damit für den Kartoffelbau verbundene Gefahr aufmerksam zu machen. Zur Abwendung dieser Gefahr ist es erforderlich, daß gegen den Käfer schon bei dessen erstem Auftreten sofort die energigsten Vertilgungsmaßregeln zur Anwendung gebracht werden und kommt es daher zunächst darauf an, daß ein etwaiges Wiederauftreten des verderblichen Käfers sofort festgestellt werde. Hierzu bedarf es aber von dem Augenblick an, wo das Kartoffelkraut aufsteht, der sorgsamsten Aufmerksamkeit der Besitzer der Kartoffelfelder, und ist es daher vor Allen nothwendig, daß diese ihre Felder auf das Genaueste beobachten.

Es würde nach den in Amerika gemachten Erfahrungen ein verhängnißvoller Irrthum sein, wollte man die dem deutschen Kartoffelbau durch den Coloradokäfer drohende Gefahr gering achten und darf von der Einsicht der Kartoffeln bauenden Bevölkerung unseres Bezirkes mit Zuversicht erwartet werden, daß die empfohlene sorgfältige Beobachtung der sämtlichen Kartoffelfelder auch in geeigneter Weise zur Durchführung gelangt.

Dabei machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß nach § 1 der von dem Herrn Ober-Präsidenten unter Zustimmung des Provinzialraths erlassenen Polizei-Verordnung vom 8. September v. J. (Amtsblatt de 1877 S. 250 und 251).

„Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seiner Eier, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erhalten hat, verpflichtet ist, hiervon sofort der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.“

und daß nach § 4 dieser Verordnung die Unterlassung einer solchen Anzeige mit einer Geldstrafe von 5 bis 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haft geahndet werden soll. Diese Anzeige hat sich auf alle verdächtigen Erscheinungen, namentlich auch darauf zu erstrecken, ob Fraßstellen am Kartoffellaub beobachtet sind: denn das Kartoffellaub wird von anderen Insecten und von Nagethieren verhältnißmäßig wenig befallen und ist deshalb zu vermuten, daß der entdeckte Fraß vom Kartoffelkäfer herrührt, selbst wenn Käfer oder Larven, die namentlich bei kaltem oder nassem Wetter sich oft der Beobachtung entziehen, nicht aufgefunden worden sind.

Die durch § 2 der Polizei-Verordnung vom 8. September v. J. angeordnete sofortige Tödtung der abgelesenen Käfer und Larven macht selbstverständlich die Anzeige nicht überflüssig, da sich die Vernichtung auch auf die schwer aufzufindenden Eier und auf die in der Erde befindlichen Puppen erstrecken muß und diese eine sehr eingehende Untersuchung und äußerst sorgsame Ueberwachung der Kartoffelfelder nothwendig macht.

Merseburg, den 20. März 1878.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Der Umstand, daß im vergangenen Herbst an der Hasentaje zu Bremerhafen ein lebender, wahrscheinlich von einem Schiffspassagier dorthin verschleppter Coloradokäfer aufgefunden worden ist, giebt mir Veranlassung auf die genaueste Befolgung der vorstehenden Anordnungen hinzuweisen.

Merseburg, den 14. März 1882.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
v. Dieft.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung Königlicher Regierung vom 28. März 1852 (Amtsblatt de 1852 Seite 121) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt sein müssen, den

1. April d. J.

fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft. Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen der Bäume auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 21. März 1882.

Der Königliche Landrath. v. Hellendorff.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(37. Sitzung vom 18. März.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Finanzminister Ritter mit, daß das Vernehmen gefehlt habe und daß dasselbe sofort Sr. Majestät unterbreitet werde. Dann wird in die 3. Lesung des Gesetzentwurfs über den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat eingetreten. Abg. Dr. Hammacher er conslatiert die Zustimmung der National-Liberalen zu dem Gesetze. Staatsminister Maybach erklärt das Einverständnis der Regierung zu der von dem Abg. Dr. Hammacher und Stengel eingebrachten Resolution. Abg. Büchtemann trägt nochmals die Bedenken der Fortschrittspartei gegen die weiteren Eisenbahnverstaatlichungen vor. Er beantragt die Einschlebung folgender Bestimmung in den Entwurf: „Änderungen der normalen Einheitsätze, welche für den Verkehr von Personen, Gütern, Vieh und Fahrzeugen auf den einzelnen für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen der Berechnung der Fahr- und Frachtpreise zu Grunde gelegt sind, werden jährlich im Staatsanbahnbehalt festgesetzt.“ Abg. von Gynern weist auf den Antrag Hammacher hin, der die gleiche Tendenz verfolgt und spricht sich gegen die Aufnahme der beantragten Bestimmung in das vorliegende Gesetz aus. Abg. von Wedell wünscht gleichfalls eine Einwirkung des Landtages auf Gestaltung der Tarife, aber die Frage sei eine schwierige und könne deshalb nicht über das Knie gebracht werden. Minister Maybach erklärt den Antrag Büchtemann als unannehmbar. Derselbe schneide tief in das wirtschaftliche Leben ein und müsse die preussische Staatsbahnverwaltung discreditiren. Wir wollen mit dem Staatsanbahnbehalt das Wohl des Landes, und damit würden Tarifserhöhungen nicht vereinbar sein. Man solle Vertrauen zur Regierung haben. Abg. von Hüne: Der Antrag Büchtemann gehöre nicht in das Gesetz. Der Antrag wird abgelehnt und das Gesetz sobann mit 243 gegen 107 Stimmen definitiv angenommen. Dagegen stimmen Fortschritt, Seceffion, ein Theil des Centrums und einige Nationalliberale. Debatteles findet dann die von Hammacher und Stengel beantragte Resolution Annahme: die Regierung aufzufordern, für eine gesetzliche Ergänzung der Eisenbahngesetze dahin Sorge zu tragen, daß die Eisenbahngesellschaften verpflichtet werden, auf Verlangen der Regierung die von derselben im Interesse der Landesverteidigung für notwendig erachteten Anordnungen oder Erweiterungen ihrer Anlagen vorzunehmen, wenn der Staat die hierüber entstehenden Kosten trägt und außerdem sich die dadurch herbeigeführte Schwächung der Interessen der Eisenbahngesellschaften Ersatz leistet. Der Entwurf über Verstaatlichung der Anhalter Bahn wird der Eisenbahn-Kommission überwiesen. Dann wird die Beratung des Kultusvertrags beim Kapitel Clementarschulwesen fortgesetzt. Abg. Dr. Stablen 8ky tabelt die germanisirende Thätigkeit der Reichs-Schulinspektoren in den polnischen Landesstellen. Kultusminister v. Götler theilt mit, daß nicht falsche Germanisierungsversuche gemacht worden seien, wohl aber, daß fortgesetzt Versuche stattfänden, Deutsche zu polonisiren. Er werde alle berechtigten Mißstände in confessioneller Beziehung abzuheben suchen, sich aber durch ungründete Recriminationen nicht einschränken lassen. (Bravo! rechts.) Auf eine Anfrage des Abg. Drowe theilt der Minister mit, daß ein Gesetzentwurf betr. die Schulversammlungen ausgearbeitet worden sei, derselbe solle nochmals den Behörden zur Beugadtung zugehen. Die Regelung biete große Schwierigkeiten. Abg. Kärde kritisiert den Erlaß eines Kreischausinspektors in Ostpreußen, den derselbe infolge des königlichen Erlasses an die Lehrer gerichtet und worin er

die Wahl eines Fortschrittmannes in den betr. Kreisen beflagt. Redner fragt den Minister, ob er den Erlaß hüllige Cultusminister v. Götler theilt dagegen Proben fortschrittlicher Agitation unter den Lehrern mit. Ein bezartiges Schriftstück, welches mit der Versicherung der Besonderen Königstreue schloß, gab dem Minister zu der Bemerkung Anlaß, daß die Agitation immer unter falscher Flagge geleget sei. Abg. Dr. Birchow befreitet dem Minister das Recht, ein Urtheil darüber auszusprechen, und führt aus, daß sich die Opposition sehr wohl mit Königstreue vereinbaren lasse. Es könne nicht gebuldet werden, daß von der höchsten Stelle in diesem Hause die Mythe von fortschrittlichen Republikanismus verbreitet werde. Es mache nach der Regierungspresse den Eindruck, als wolle man die Fortschrittspartei direkt beim Kaiser verläumben. Vice-Präsident von Heermann trägt den Ausdruck „verläumben“ als nicht parlamentarisch. Abg. Dr. Frantz tabelt den Erlaß des ostpreussischen Kreischausinspektors. Wenn derselbe gebilligt werde, so werde sich bei den nächsten Wahlen die Agitation durch alle Schulen erstrecken. Nach einer Erwidernng des Ministers wird die Sitzung auf Abends 8 Uhr vertagt.

Telegraphische Nachrichten.

Grier, 23. März. Bischof Korum gab gestern zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Diner, zu welchem die Mitglieder des Domkapitels, sowie die Geistlichkeit der Stadt und der Vororte geladen waren. Dienstag wohnte der Bischof der Vorfeier im Gymnasium zugleich mit dem Regierungspräsidenten Kasle, dem General-Lieutenant v. Wichmann, Landrath Spangenberg und Anderen bei.

Karlsruhe, 23. März. Die Badische Landeszeitung meldet, der päpstliche Hausprälat Epolverini werde hier eintreffen; die Reise desselben stehe in Verbindung mit der Besetzung des Bisthums Freiburg.

Pest, 23. März. Das Unterhaus nahm die Wehrgesetz-Novelle in namentlicher Abstimmung mit 191 gegen 113 Stimmen an.

Pest, 23. März. Der Unterrichtsausschuß des Reichstages hat den Gesetzentwurf über die Mittelschulen mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Paris, 23. März. Das Festessen der deutschen Kolonie am Geburtstage des Kaisers ist glänzend in freudig gehobener Stimmung verlaufen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Geschäftsträger Freiherr Dr. Thielmann aus. Die hiesige erste Militär-Attache's Flügel-Adjutant Oberst von Wilow ist zum Kommandeur des dritten Garde-Malanc-Regiments ernannt worden; als wahrcheinlicher Nachfolger wird der gegenwärtige Militär-Attache in Rom, Major v. Villame, bezeichnet.

Marseille, 22. März. Laut Privatnachrichten aus Alemen meldet das Journal „Le petit Algérien, daß eine Truppenkolonne in der Nähe von El Aricha mit Insurgenten zusammengestoßen sei, unter denen sich Si Eliman be-

funden haben solle. Die Insurgenten seien überumpelt worden und hätten auf maroccanisches Gebiet fliehen müssen. Zwei Rebellenkämme seien um 3000 Schafe razzirt worden.

London, 22. März. Auf der Staatswerft in Portsmouth lief Dienstag Nachmittag ein gepanzertes Thurnschiff „Colossus“, Schwerteschiff von „Edinburgh“ von Stapel. In Dublin wurde Montag Abend versucht, ein in Nelsonstreet gelegenes Haus, welches als Polizeikaserne benutzt wird, in die Luft zu sprengen. Die Thäter schleuderten eine mit Pulver gefüllte und mit brennender Lunte versehene Zündbüchse in das Souterraird des Hauses. Die Büchse explodirte, wodurch Thüren und Fenster des Hauses, sowie benachbarte Gebäude beschädigt, indeß keiner der Insassen verletzt wurde.

London, 23. März. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand gestern bei dem deutschen Votschafter, Grafen Münster, ein Festmahl statt, welchem ein zahlreich besuchter Empfang folgte. Die meisten Morgenblätter widmen dem Kaiser sympathische Glückwünsch-Artikel.

Petersburg, 23. März. An dem gestrigen Galadiner in Gostynia nahmen außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Theil: der deutsche Votschafter, General v. Schmeinc mit seiner Gemahlin, sämtliche Mitglieder der deutschen Votschaft, der Leiter des auswärtigen Amtes, Geheimrath Giers mit Gemahlin und eine große Anzahl anderer hoher Würdenträger mit ihren Gemahlinen. Der Kaiser brachte in herzlichen Worten den Toast auf den Kaiser Wilhelm, seinen erlauchten Freund und Alltrenten aus. — Zu dem Diner, welches die Großfürstin Alexandra Josephowna zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm am Dienstag im Marmorpalais gab, waren außer dem deutschen Votschafter nebst Gemahlin und den Mitgliedern der Votschaft auch Geheimrath Giers und andere Personen von Distinction geladen. Der Saal, in welchem das Diner stattfand, war mit der Wüste des Kaiser Wilhelm geschmückt, dessen Gesundheit die Großfürstin ausbrachte. — Heute findet beim deutschen Votschafter ein Galadiner statt, zu welchem sämtliche hier accreditirte Votschafter und Chefs auswärtiger Missionen, sowie auch Geheimrath Giers mit Gemahlin geladen sind.

Petersburg, 23. März. Der „Herold“ meldet: Gestern wurde den jüdischen Apothekenbesitzern hier selbst der Erlaß des Ministers des Innern vorgelesen, wonach dieselben binnen Jahresfrist ihre Apotheken an Nichtjuden verkaufen müssen. Den jüdischen Verwaltern der

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Der klägliche, duldbende Ausdruck ihres Gesichts, das leise Achzen, das sie von Zeit zu Zeit hören ließ, deuteten genugfam darauf hin, daß sie heute wieder an einer ihrer zahllosen Krankheiten leide. Besuche waren deshalb verboten, und sie hatte den wahrhaft mitterlichen Entschluß gefaßt, ihre beiden Nichten den Tag über mit ihrer Gegenwart zu beglücken. Diese saßen seitwärts von ihr, die eine mit einem Buch, die andere mit einer Handarbeit beschäftigt. Man konnte sich keinen vollkommeneren Kontrast denken, als den zwischen den beiden Schwestern bestehenden. Luise war zu einer hohen, schlanken Jungfrau emporgewachsen. Ihr gleichgültig kühles Benehmen im Verkehr mit Andern, ihre Bewegungen voll stolzer Grazie, ihr bläulich schwarzes Haar, das in einzelnen Locken auf Stirn und Hals liegend, in zwei schwere, wellige Büsse gewängt und hinten lose befestigt, tief in den Nacken hineinhang und einen seltsamen Contrast zu dem durchsichtigen Teint bildete, vor Allen aber die tiefunklen, bald trotzig blickenden, bald wehmüthig schimmernden Augen und der gelangweilte, apathische Zug ihres Gesichtes, stempelten sie zu einer jener Schönheiten, die nur in der Herrenwelt ihre Bewunderer finden, von ihrem Geschlecht dagegen mit einer gewissen Antipathie betrachtet werden. — Ihre Schwester Lina dagegen war das reiz-

zendste, lieblichste Backfischchen, das man sich denken konnte. Das niedliche, rosigc Gesichtchen, von blondem Haar umrahmt, die flinke, weiße Hand, das allerliebste Füßchen, das, mit einem Spangenschuh bekleidet, koket unter dem hellen Wattischleide hervorspuckte — Alles war klein, anmüthig und gefällig bei ihr, und der rastlose Blick der veilschenblauen Augen, der bald im Zimmer umherschweifte von der kranken Tante zur vortragenden Schwester und von dieser zum schmetternden Canarienvogel, bald wieder aufmerksam auf die Handarbeit sich senkte, deutete genugfam an, daß sie in jenen glücklichen Jahren sich befände, wo man Interesse an Allem nimmt und an Allem Geschmack findet.

Die Erzählung war zu Ende; Luise ließ das Buch, aus dem sie mit kalter, ausdrucksloser Stimme vorgelesen, in den Schooß sinken und schaute träumerisch durch die geöffnete Thür in's Freie.

„Ist's zu Ende?“ fragte die Tante, ihr Taschentuch von den Augen nehmend. Mein Gott, wie einformig Du sprichst! Ist es nicht, als sollte man einschlagen bei Deinem Vortrag?“

„Das macht, weil Luise die Mählschach'schen Romane nicht mag“, wandte Lina entschuldigend ein.

„Nicht mag, natürlich! sie sind ihr wohl zu weiblich? Freilich, eines Shakespeare's unanständige Dramen lagen ihr besser zu! Nun, ich mag mich ja um Anderer Geschmack nicht kümmern, aber wer an diesem schwungvollen, be-rechteten Stil, diesen hinreißenden Situationen —

oh, oh, meine Nerven!“ Sie legte plötzlich die Hand wehlagend an die Stirn.

Luise war aufgestanden und zu einem Tischchen gegangen, um das Buch nachlässig darauf hinzuworfen. Die lange Schleppe ihres schwarzen Seidenkleides rauschte über den Teppich.

„Welch ein unausstehliches Geräusch!“ klagte die Frau, welche ihre eigene Eleganz sonst so gern auch zu hören liebte, „wie zerföhrend es täglich auf meine angegriffenen Nerven wirkt! Ueberhaupt, welch ein omnibuser Gedanke, sich stets in schwarze Seide zu wickeln — noch dazu an Sommertagen! Ist es nicht, als wollest Du damit Deiner Mutter nachahmen, die auch diese zwecklose Manier hatte, immer in schwarzer Seide umherzurauschen.“ Sie legte die Hand wie schützend über die Augen und beobachtete durch die Fingerringen hindurch ihre Nichte.

Diese stand noch, ohne ein Wort zu erwidern, am Tisch und rührte mit einem zierlich geschmigten Stäbchen in dem Goldfischchen-Bassin umher. Nur an dem Beben ihrer Finger und der an den Schläfen aufsteigenden, leichten Röhthe konnte man ihre Erregung wahrnehmen.

„Wis zulezt hat sie es freilich wohl nicht gethan“, fuhr die Tante fort, „da sie bisher ihr Ziel noch nicht erreicht zu haben glaubte. „Mein Gott die arme Adele, wie mag ihr Stolz gelitten haben die ganze Zeit! Sie war immer stolz, ein wenig zu stolz eigentlich. Nun, ich habe ja das Meinige für sie gethan und bereue es nicht, aber welche Last sie mir mit Deiner Erziehung aufgebürdet hat, das weiß Gott allein.“

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken wurde mitgetheilt, daß auf die Verfügung des Ministers des Innern die Verwaltung der betreffenden Apotheken mit dem heutigen Tage aufzuhören habe.

Warschau, 23. März. In dem Vereinslocal der Officiere des Petersburger Grenadier-Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, fand gestern ein Festdiner statt, zu welchem der hiesige deutsche Generalconsul, Freiherr von Rechenberg, geladen war.

Bukarest, 22. März. Zur Feier des 85. Geburtstages des deutschen Kaisers wurde heute feierlicher Gottesdienst in der protestantischen Kirche abgehalten, welchem außer den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft und der hiesigen deutschen Colonie, der Ministerpräsident Bratianu, der Minister des Aeußern, mehrere Generale, zahlreiche Senatoren und Deputirte beiwohnten. Der König war durch den Hofmarschall und zwei seiner Adjutanten vertreten. Nach dem Gottesdienste nahm der deutsche Gesandte, Graf Wessely, die Glückwünsche der Minister, des diplomatischen Corps u. in seinem Hotel entgegen. Die deutsche Colonie feiert den Geburtstag des Kaisers heute Abend durch ein Festbanket, zu welchem auch die österreichisch-ungarische Colonie ihre Glückwünsche durch eine Deputation darbringt, welche bereits heute Nachmittag den deutschen Gesandten im Namen der österreichisch-ungarischen Colonie beglückwünschte.

Ragusa, 23. März. Der Bandenführer Kotofj, welcher in Gradow eingetroffen war, ist auf Befehl der montenegrinischen Regierung festgenommen und nach Cetinje in's Gefängniß gebracht worden.

Tunis, 22. März. In Folge weiteren Vordrängens der aufständischen Stämme nach der algerischen Grenze zu, beginnen neue Truppenbewegungen. Eine neu formirte Marschcolonne, bestehend aus einem Infanterie-Bataillon, einem Trailleurbataillon, zwei Schwadronen Spah's und einer Artillerie-Abtheilung ist gestern nach El Djerid abgegangen.

Prozeß Gebhardt.

Gera, 23. März. (Nach einem Privattelegramm des „Holl. Tagebl.“) Heute begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Commis Gebhardt aus Halle a./S., welcher angeklagt ist, den Kaufmann Kühn, bei dem er in Diensten stand, hier in seinem Privat-Comtoir ermordet, sodann eine Summe Geldes geraubt zu haben, nachdem er vorher anderes ihm anvertrautes Geld unterschlagen hatte. Gebhardt bekennt sich schuldig der Unterschlagungen und des Mordes. Um die notwendigen Abzahlungen von seinem Gehalt zu decken, habe er Unterschlagungen gemacht. Daraus sei der Plan hervorgegangen, Kühn zu tödten und zu diesem Zweck habe er sich ein Doppelgewehr gekauft.

Um mit Kühn allein zu sein, habe er den Marthelfer Deuber nach Weizenfels geschickt, vor der That habe ihn Neue beschlichen. Er hätte dieses Gefühl aber überwunden und sei zu der Schreckenthät geschritten. Als er auf Kühn einbrang, entspann sich ein harter Wortwechsel, da dieser die böse Absicht zu merken schien, weidete Kühn seine Doppelgewehre hatten sich wider seinen Willen entladen.

Einzelne Angaben des Angeklagten weichen in wesentlichen Punkten von den Annahmen der Anklage ab. Der Angeklagte zeigt das Bestreben, seine That weniger grausig erscheinen zu lassen, im Uebrigen trägt er in Physiognomie Spuren vollster Gleichgültigkeit, die einen widerlichen Eindruck auf die Zuschauer macht, zur Schau, ja selbst der Anblick des auf dem Tische ausgelegten durchlöcheren Schädels des Ermordeten weckt keine Regung des Mitleids oder der Neugier in seinem verhärteten Gemüth.

Der Verhandlung folgte mit hoher Spannung ein zahlreiches Publikum. Um ein Uhr begab sich der Gerichtshof mit den Geschworenen auf den Schauplatz der That, um durch eine Lokalbesichtigung den Thatbestand festzustellen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Am 17. März ist auf einem Erdbaufen in Brachwitz eine vollständig entwickelte Kornähre gefunden worden, die man als Werkwürdigkeit aufbewahrt.

Gogau, 20. März. Am Sonnabend fällte das hiesige Schwurgericht zwei Todesurtheile, und zwar gegen die verheirathete Gutbesitzerin Händel, Emilie geb. Kossberg aus Nadeburg und deren 20jährigen Sohn Richard Kossberg wegen Ermordung der Dienstmagd Christine Kadisch.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 23. März 1882.

Preis mit Ausschluß der Courtagé bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 215—230 M., feinste bis 284 M. bez.
 Roggen 1000 kg 174—180 M.
 Gerste 1000 kg geschäftlos, Landgerste 162—172 M., Gebetalier 170—190 M.,
 Gerstenmalz 50 kg 14,50—15,00 M.
 Hafer 1000 kg geringe Sorten dringen angeboten 147—154 M., feine gesucht 166—170.
 Kammeln 50 kg 26—26,50 M.
 Mais 1000 kg Donau 152—160 M., ameril. 150—155 M., amerikanischer 157—160 M.
 Rohjamen 50 kg blauer ohne Angebot.
 Stärke 50 kg 22,75 M.
 Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco fester, Kartoffel 45,75 M.,
 Rüben ohne Angebot.
 Kaffee 50 kg 28 M. bez.
 Solaröl 50 kg loco und termine 8—8,25 M. bez.
 Walzmehl 50 kg fremde 5,50 M., hiesige 5,75—6 M.
 Futtermehl 50 kg 8,50 M.
 Mele, Roggen 50 kg 6,40—6,60 M., Weizenhaale bis 5,50 M., Weizengrieske 5,90—6 M.
 Delftuchen 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Wimbberg 7.

	23./3. Abds 8 U.	24./3. Morn. 8 U.
Barometer Mill.	756,50	757,50
Thermometer Celsius	+ 4,3	+ 3,5
Rel. Feuchtigk.	100	96
Bewölkung	2	0
Wind	NO	NO
Stärke	2	2

Der Druck red. sich von 2,93 auf 2,67.

Auction!

Sonnabend den 8. April, von Vorm. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller Saale verschiedene Meubles, als:

mehrere Schreibsecretäre, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Bettstellen, Wanduhren, 1 Weinregal und 1 Regal mit Petroleumfässern, 1 gr. Drehbank für Drechsler, 1 Wurstpresse, 1 Stampfgelte und dergl. mehr

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 20. März 1882.

Gelbert,

Kreis-Ger.-Actuar z. D. u. Auctionator.

Offene und halbverdeckte 1—2spännige Kutschwagen, als: Halbschaisen, Froschken, Hinterlader, sowie verschiedene Sorten Kutschgeschirre sind zu verkaufen bei

H. Kübler, Sattler und Wagenbauer in Schleuditz.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Der Obige.

Vorläufige Anzeige.

Im Saale des **Fivoli** zu Merseburg soll im Monat **April d. J.** ein 8maliges Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des **Fürstl. Hoftheaters zu Rudolstadt** unter Direction der Herren **Carl Scherbarth** und **Ph. Schmitz** stattfinden.

Abonnementspreis für diese 8 Vorstellungen

I. Parquet 8 Mark,

II. Parquet 6 Mark;

Kassapreise:

I. Parquet 2 Mark,

II. Parquet 1 Mark 50 Pf.,

Parterre 50 Pf.;

Vorverkauf:

I. Parquet 1 Mark 50 Pf.,

II. Parquet 1 Mark.

Die Liste zur Einzelnahme der Abonnements liegt von heute ab bei Herrn **Aug. Wiese** auf.

Merseburg, den 21. März 1882.

Hochachtungsvoll

Die Direction des Hoftheaters zu Rudolstadt.

25 Schock Sackkarpfen

hat zu verkaufen

Franz Dorias, Fischmeister in Merseburg.

Deutsche Pfennig-Beitung.

Verlag von A. & N. Faber in Magdeburg.

Freisinniges, sozial-politisches Organ für alle Stände, welches dem socialen Frieden dienen und die monarchischen Gesinnungen des Volkes pflegen will. **Erscheint 6 Mal in der Woche.** Bringt Depeschen über alle wichtigen Ereignisse, politische Uebersichten, Leitartikel, Nachrichten vom Kaiserlichen Hofe, kürzere telegraphische Parlamentsberichte, Land- und Hauswirthschaftliches, Lotterielisten, Wasserstandsberichte, die Wetteranforderungen der Magdeb. Ztg., kurze Markt- und Börsenberichte, täglichen Geschichtskalender, Gerichtliches, Vermischte Nachrichten, eine lebende Rubrik: „Arbeiterfreund“ und ein sehr reichhaltiges, gutes Feuilleton, in welchem spannende, für den Familienkreis wohlgeordnete Romane und Novellen veröffentlicht werden.

In den Städten bestellt man die Zeitung bei jeder Postanstalt, auf dem Lande beim Landbriefträger und zwar kostet dieselbe

125 Pfennig für das Vierteljahr,

85 Pfennig für 2 Monat und

43 Pfennig für 1 Monat.

Wer sich die Zeitung ins Haus oder aufs Land bringen lassen will, bezahlt an die Post für ein Vierteljahr noch 40 Pfennig Bringerlohn. — Inserate kosten 20 Pfennig die Zeile und finden sehr große Verbreitung durch das billigste der politischen Blätter, die

Deutsche Pfennig-Beitung.

Waschechte Blandrucks

in neuesten Dessins
à Meter 40 Pfg.

empfehl

J. Schönlicht

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln. **Einlösung** sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, **Besorgung** neuer Zinsbogen, **Verlosungs-Controlle** sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, **Ertheilung** von Wechsel-Darlehen, **Annahme** verzinslicher Gelder zc. zc.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4% und 5 %ige Werthe vorräthig.

Das Hut- & Mützen-Lager

von

J. Städters Ww.

empfehl zum Frühjahr ihr reich assortirtes Lager in Hüten und Mützen zc. zu den billigsten Preisen.

Für Confirmanden

empfehl in größter Auswahl Hüte, Mützen, Shlipse etc. zu den billigsten Preisen.

Alle Militair- und Beamten-Mützen liefert nur fein und auher **D. D.**

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Gras-, Gemüse-, und Blumensaamen, besonders Neuheiten, empfehl
Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Coburger Actien-Bier

in ganz vorzüglicher Qualität, 20 Fl. für 3 Mark, auf Bestellung frei ins Haus.

Wilhelm Luge.

Die rühmlichst bekannten, täglich sich eines größeren Rufes erfreuenden und als die besten deutschen Fabrikate anerkannten „**F. Trink- u. Speise-Chocoladen, feinst. Chocoladen- Desserts**“, welche, nach französischem und schweizer System fabricirt, sich durch feinsten Geschmack und großen Cacao-gehalt auszeichnen, „**leichtlöslichen entöltten Cacao's** (100 Tassen aus 1 Pfunde)“, „**leichtlösliche Malzextract-Puder-Chocolade**“ das unstrittig nahrhafteste, angenehmst schmeckende Gesundheits-Getränk für Kranke und Gesunde, welches in dieser Art überhaupt producirt und von allen Ärzten verordnet ist, sowie „**Eisen-Anthraxit-Chocolade**“, nach ärztlicher Vorschrift, bewährtestes Specialmittel gegen chronischen Magen-Catarrh, Magenkrampf und Blutarmuth aus der königlichen Hof-Dampf-Chocoladen-Fabrik von **B. Sprengel & Co., Hannover** halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
Oscar Leberl.

RIVOLI.

Sonntag den 26. März
Concert amusant,

gegeben von der Stadtkapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.

J. Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Presstorf-Auction.

Sonnabend, den 23. März, früh 11 Uhr, sollen in der früher Schulze'schen Fabrik auf dem Neumarkt ca. 20 000 Stück **Presstorf**, welcher vom Froste gelitten hat, in einzelnen Partien meistbietend verkauft werden. **Max Thiele.**

Schulbücher!!

Sämmtliche in allen hiesigen Schulen eingeführte **Schulbücher**, **Lexica** und **Atlanten** sind neu und antiquarisch (**NB.** neuesten Auflagen und gut erhalten) vorräthig in

Steffenhagen's
Buchhandlung.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

von **A. Dreykluff's Nachfolger,** Preußenstraße Nr. 8, empfehl sein reichhaltiges Lager in großer Auswahl.

9 1/2 % 4pd. Ceylon-Coffee M. 13, —
9 1/2 % = Java gelb = 10,95
9 1/2 % = Campinas grün = 9,85
frei ins Haus incl. Zoll u. Porto geg. Nachnahme od. Einzahlung Caffe-Import von **Emil Schmidt, Hamburg, Neuer Wandrahm 4.**

Einen Möbelwagen

vermietet beim Umzug **das Möbelmagazin von Dreykluffs Nachf.**

Eine schöne eiserne **Grude** ist umguzshalber billig zu verkaufen

Hofmarkt 7, 1 Tr.

Hof-Verkauf.

Ein arrond. Gut nahe Stadt und Bahn, Milchverk., ca. 100 Mrg. Raps- und Weizenb., schöne Wiesen u. hübsche Gebäude, voll. Inv., 3 Pfl., 14 Rube zc., f. 13,000 Thlr. d. **H. Ehrich** Altonaerstr. 61, **Hamburg.**

Unteraltenburg 60 ist die erste Etage von jetzt ab zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. **R. Krause**

2 Käufer Schweine und 1 fettes Schwein stehen zum Verkauf **Karlstraße Nr. 12.**

Drei Stück fette **Schweine,** passend für Restaurateurs, stehen zu verkaufen in **Venenen Nr. 1.**

Mafulatur

verkauft die Kreisblatt-Expedition. **Auszuzeichnen** sind am **1. Juli** cr. auf sichere Land-hypothek **7500 Mk.**

Zu erfragen im Bureau des Justizraths **Grube.**

Der **ältere Krieger-Verein** hält Sonntag in der **Kaiser Wilhelm's Halle** im Anschluss an Kaisers Geburtstag einen Ball, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden. **Dr. Vorstand.**

Hörn suche ich einen **Lehrling.**

G. Ziegler, Bädermeister. Einen Lehrling sucht **H. Kübler, Sattler u. Wagenbauer** in Saksudis.

Verloren

eine silberne Armbkette. Gegen Belohnung abzugeben **Karlstraße 9.**

Familien-Nachrichten.

Dant. Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters **Michael Springer** in Wallendorf können wir es nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dant dem Herrn Pastor Schoppe für seine trostreiche Rede am Grabe. Dant dem Herrn Lehrtr Korn, sowie dem Gesangverein. Dant allen denen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen besenkten. Möge Gott Allen ein reichlicher Vergelter sein. **Die trauernden Hinterbliebenen.**